

SACD: Schlechtes Remastering für Kleiber und Karajan?

Erfreulicherweise haben Sie in den letzten Heften mehrfach über die Entwicklung der neuen Tonformate berichtet und damit zu deren unbedingt wünschenswerter Etablierung beigetragen. Nach meinen Erfahrungen ist dabei die SACD der DVD-Audio klanglich überlegen. Schon im Stereomodus – den ich zu Hause höre – sind die Vorteile gegenüber der herkömmlichen CD deutlich: natürlichere, wärmere („analoge“) Klangfarben, mehr Plastizität und Räumlichkeit, einfach mehr Musikalität.

Als Nachtrag zu dem kompetenten Artikel im Aprilheft kann ich indessen nur bestätigen, dass die ersten SACDs vor allem der Deutschen Grammophon leider weit hinter den Möglichkeiten des Mediums bleiben, d. h. fast alle enttäuschend klingen. Bemerkenswert ist dies insbesondere bei den alten und von vielen Kennern geschätzten Einspielungen, die noch analog aufgenommen worden sind, den Kleiber- und Karajan-Aufnahmen. Den Grund hierfür sehe ich allerdings anders als Herr Csampai nicht in klanglichen Grenzen des Ursprungsmaterials, sondern im schlechten Mastering. Die SACDs wurden offenbar, wie aus den Bookletangaben geschlossen werden muss – aus Mangel an Know-how oder zur Kostenersparnis? – nicht direkt von den Analogbändern, sondern über den Umweg von wahrscheinlich schon vorhandenen Hochbit-PCM-Kopien gemastert, wodurch die Vorteile der DSD-Technik erklärlicherweise verloren gehen müssen. Dies ist für mich als Fan dieser Aufnahmen enttäuschend und als Kunde regelrecht empörend, da ich die teuren SACD-Versionen als Doubletten schon vorhandener LPs und CDs mit der berechtigten Erwartung verbesserter Klangqualität gekauft habe und mich getäuscht fühle. Dies ist alles andere als eine Werbung für das neue Medium und – auch wenn dies hart klingt – Betrug am Kunden. Andere Labels wie Pentatone, aber auch Philips unter dem Universal-Dach, haben gezeigt, wie es gehen kann. Hoffentlich besinnt sich auch die DG eines Besseren, z. B. bei der angekündigten Beethoven-Sinfonien-Gesamtaufnahme, die noch in der Jesus-Christus-Kirche aufgenommen wurde und auch klanglich der beste Karajan-Beethoven war. Als Besitzer der mittlerweile oft gespielten Schallplatten würde ich die SACDs nur kaufen, wenn das Mastering stimmt!!

Wenn in Hannover im Emil-Berliner-Studio die Technik oder die Erfahrung noch fehlen, was ja in wirtschaftlichen Krisenzeiten keine Schande wäre, würde sich Polyhymnia sicherlich über einen Mastering-Auftrag freuen!

Dr. Wolfgang Enke, Wettenberg

„Planetarische Musik“

CDs von Lou Harrison [vgl. Nachruf in FF 4/03] sind erschienen bei Crystal Records: z. B. CD 850 mit einem „Concerto for Violin and Percussion Orchestra“ und einem „Concerto for Organ with Percussion Orchestra“. Ganz tolle Stücke.

Wolfgang Hohmann, Dortmund

Reise zum Verbier Festival zu gewinnen

Foto: Carol Friedman



Yefim Bronfman

Wie jedes Jahr verlosen wir auch in diesem eine Wochenendreise für zwei Personen zum Verbier Festival inklusive Bahnfahrkarte, zwei Übernachtungen im Drei-Sterne-Hotel Farinet und Karten für Konzerte mit Magdalena

Kozená, Thomas Quasthoff, Jean-Yves Thibaudet, Yefim Bronfman und anderen. Reisetermin ist der 1. bis 3. August. Die Preisfrage lautet: Welche Sinfonie wird James Levine dieses Jahr im Rahmes seines Mahler-Zyklus in Verbier dirigieren? Ein Tipp: Klicken Sie doch einmal auf die Site des Festivals (www.verbierfestival.com). Zusendungen bitte an die unten stehende Adresse.

Preise, Preise, Preise

Der mit 10.000 Euro dotierte Musikpreis der Stadt Duisburg geht 2003 an Gerhard Stäbler. Der in Essen ausgebildete Komponist hat im Duisburger Hafen den „EarPort“ geschaffen, ein Forum für zeitgenössische Musik und die Begegnung der Künstler.

• Krzysztof Penderecki ist gemeinsam mit dem Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel, mit dem Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. Der polnische Komponist, der von 1966 bis '72 an der Folkwang-Hochschule Essen lehrte, wurde für sein musikalisches Schaffen geehrt.



Foto: Kyungwoo Chun

Gerhard Stäbler

Ende eines Festivals

Das „Sächsisch-Böhmische Musik Festival“ steht vor dem Aus. Nach dem Wegfall der EU-Förderung aus dem „Interreg-Programm“ fehlen dem Festival Mittel in sechsstelliger Höhe, die das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst nicht ausgleichen kann. Das Festival hatte noch im letzten Jahr sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Es bespielte mit rund 70 Konzerten in Schlössern, Burgen und historischen Kirchen die Region an der Grenze zur Tschechischen Republik.

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen; Fax: 022 51-65046-49
fonoforum@nitschke-verlag.de / www.fonoforum.de

Goffredo Petrassi und Gerhard Rosenfeld gestorben

Foto: Hastedt



Gerhard Rosenfeld

Sie arbeiteten lange Zeit in unterschiedlichen Gesellschafts-Systemen, haben sich vermutlich persönlich nie kennen gelernt, und doch haben sie etwas Wesentliches miteinander gemein: Beide hegten eine tiefe Skepsis gegenüber domatischen Ansätzen.

Goffredo Petrassi (*1904), der zwischen 1937 und '40 als Intendant das Teatro La Fenice in Venedig leitete und und später Komposition in Rom lehrte, knüpfte anfangs stilistisch an den Neoklassizismus von Strawinsky, Casella und Hindemith an, arbeitete aber auch auf eine freie, sehr persönliche Weise mit der Zwölftontechnik. Er schrieb zwischen 1934 und 1972 acht Orchesterkonzerte, aber auch Film-, Ballett-, Chor- und Kammermusik sowie die Opern „Il cordovano“ (1949) und „La morte dell'aria“ (1950). Da er sich der Avantgarde verweigerte, wurde er in Deutschland nie so bekannt wie später seine Landsleute Maderna und Nono.

Auch Gerhard Rosenfeld (*1931) hat sich avantgardistischen Normen nicht unterworfen. Andererseits distanzierte er sich aber auch vom systemkonformen Komponieren der ehemaligen DDR. Rosenfeld studierte u. a. bei Rudolf Wagner-Régeny und Hanns Eisler. Sein 1. Violinkonzert brachte ihm 1963 die erste Aufmerksamkeit. Später trat er vor allem als Opernkomponist hervor, wobei seinem letzten Werk dieser Gattung, „Kniefall in Warschau“, 1997 in Dortmund uraufgeführt, aufgrund des politktragenden Sujets die größte Aufmerksamkeit zuteil wurde.

Während von Petrassi – abgesehen von einer CD mit Klaviermusik beim Label Fone – in Deutschland nur ganz wenige Werke auf Tonträger dokumentiert sind, sind viele Werke von Rosenfeld beim Bremer Label Hastedt auf mehreren CDs erschienen.

Skarbo neu bei Scherzando

Scherzando Music Distribution in Hamburg hat den Vertrieb des französischen Labels Skarbo übernommen. Den Katalog zieren eher weniger bekannte Komponisten wie Cras, Ladmiraault, Messenger oder Lemeland. Allerdings finden sich unter den Interpreten-Namen immerhin Emmanuel Pahud und Andras Adorjan.

Altbachisches Archiv

Die Archive von J. S. Bach

Cantus Cölln
Concerto Palatino

Ltg. Konrad **JUNGHÄNEL**



**Das musikalische Testament
von J. S. Bachs Vorfahren**

Eine außergewöhnliche Sammlung, die nun dank der vor kurzem im Ukrainischen Nationalarchiv in Kiew wiederentdeckten Originale in ihrer Gesamtheit vorgestellt werden kann

Koproduktion harmonia mundi / **ORF**

www.harmoniamundi.com

Salonen zur DG

Foto: Todd Eberle



Esa-Pekka Salonen

Esa-Pekka Salonen hat einen Exklusiv-Vertrag mit der Deutschen Grammophon unterschrieben. Er soll sowohl für das Gelbetikett als auch für die Reihe „20/21“ aufnehmen. Die erste DG-CD soll im Frühjahr 2004 erscheinen und Werke von Pärt und Beethoven enthalten. Salonen dirigiert das Schwedische Radio-Sinfonieorchester, am Klavier sitzt ebenfalls eine neue DG-Exklusiv-Künstlerin: Hélène Grimaud.

Wer Salonen live erleben möchte, hat dazu übrigens im Juni Gelegenheit, wo er am 10. Juni in der Hochschule Hanns Eisler eine Meisterklasse geben wird und am 12., 13. und 14. Juni das Philharmonische Orchester bei Strawinskys „Petruschka“, seinem eigenen Werk „Insomnia“ und Schostakowitschs Sinfonie Nr. 2 leiten wird.

Fono Forum Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Welcher berühmte Sohn eines noch berühmteren Vaters schrieb 1769 eine Matthäus-Passion, für die er unterschiedlichste Quellen plünderte?

Wenn Sie die CD-Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nahe.

Schreiben Sie sie auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FonoForum, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen*

Der Gewinner

Die Lösung des März-Preisrätsels lautet: Raymond Murray Schafer. Das Paket mit 20 CDs hat Egbert Ambrosius aus Potsdam gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Mai
2003**

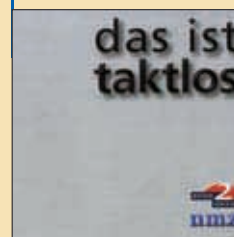
Musikalische Schätze

Er hat über Jahrzehnte das Programm der Labels Schwann und später Koch-Schwann geprägt. Kurz vor der Übernahme und Schließung von Koch Classics zog sich Dieter Heuler zurück. Nun ist er wieder da: Der erfahrene Produzent kehrt als Label-Chef ins Musikgeschäft zurück. VMS Musical Treasure heißt das Label, das Heuler gegründet hat und über Codæx Deutschland vertrieben wird. Bei den ersten Produktionen handelt es sich überwiegend um Lizenzierungen. Aber auch Neueinspielungen soll es in Zukunft geben. Und wer sich die ersten fünf CDs genauer ansieht, stellt fest,



dass es auch Heuler vorwiegend auf unbekanntes Repertoire abgesehen hat. So gibt „Musik am Sultanshof“ mit Vedat Kosal und dem Henschel Quartett einen Einblick in die westlich beeinflusste türkische Musik der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (VMS 103). Bruno Meier und das Stamitz Quartett spielen Flötenquintette von Franz Krommer (VMS 102), Jenö Jando frühe Klavierstücke von Bartók, kombiniert mit solchen von Bartóks Lehrer Hans Koessler (VMS 105), und Stanley Weiner vier Violinkonzerte von Giuseppe Tartini, begleitet vom Mainzer Kammerorchester unter Günther Kehr (VMS 101). Mit Karol Szymanowskis Balletten „Hanasie“ op. 53 und „Mandragora“ op. 43 mit Chor und Orchester der Polnischen Nationaloper Warschau unter Robert Szymanowski knüpft Heuler zudem mit einer Wiederveröffentlichung an seine erfolgreiche Szymanowski-Reihe bei Koch an.

Taktloser Zusammenschnitt



Er mag manchmal „taktlos“ sein, aber sprachlos ist er wohl nie. Das wäre aber auch fatal: Denn Theo Geißler – Herausgeber der nmz – moderiert auf Bayern2Radio das gleichnamige Magazin, das sich dem Musikleben im Ganzen, mal von seiner politischen, mal von seiner unterhaltenden

Seite, mal nachdenklich, mal ironisch annimmt. Bei Blue Calvin Classics (bcc.) ist nun ein Zusammenschnitt von Highlights aus mehr als 50 Folgen auf CD erschienen. Beim Zusammenschnitt geht es um „Musik und Zither“ oder „Musik und Sex“, es dreht sich aber auch um Themen wie Kulturfinanzierung, Wettbewerbe oder um „Gute Musik für Kinder“. Gregorianischer Choral trifft auf zeitgenössische Avantgarde, Pop und Schlager auf Klassik. Beteiligt sind bei der „Musikmagazin-Collage Vol. 1“ u. a. Konstantin Wecker, der Stimmenimitator Elmar Brandt, die Komponisten Moritz Eggert und Zoro Babel, das Vogler Quartett und der Autor Felix Janosa. Weitere Infos unter www.bcc-music.de.

Ein Klassiker wird erweitert



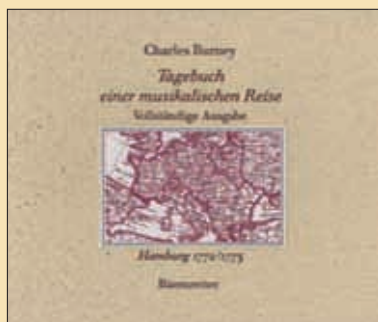
Es gibt andere, teilweise reich bebilderte Lexika in diesem Bereich. Und doch bleibt „Reclams Klaviermusikführer“, 1968 erstmals veröffentlicht, der Klassiker in diesem Genre. Kompetent geschrieben, durch Notenbeispiele sinnvoll illustriert, gibt uns der Führer von den Zeiten Bartolomei Cristoforis, der als der eigentliche „Erfinder“ des Klaviers gilt, bis heute einen guten Überblick über das Repertoire. Nun ist das zweibändige Werk in achter Auflage erschienen. Es wurde noch einmal erweitert und ist

somit auf 1.144 Seiten angeschwollen. Michael Töpel aus Kassel hat den Bereich des 20. Jahrhunderts neu bearbeitet, Beiträge zu Klassikern der Moderne wie Schönberg, Webern, Carter, Cage, Boulez, Henze, Stockhausen u. a. fortgeschrieben, darüber hinaus zahlreiche Komponisten erstmals gewürdigt: von Scott Joplin über Schulhoff, Gershwin, Ullmann, Goldschmidt, Nancarrow, Bernstein und Distler bis zu Schtschedrin, Schnittke, Lachenmann, Denhoff u. v. a. Dass dem Œuvre von Ligeti nun ein eigenes Kapitel zukommt, ist besonders lobenswert. Schließlich zählen allein seine Etüden schon zum bedeutendsten und beliebtesten Repertoire, das im 20. Jahrhundert und darüber hinaus entstanden ist. Die beiden Bände sind übrigens auch einzeln erhältlich und kosten 24.90 Euro (Bd. I) und 29.90 Euro (Bd. II). (Will)

Unterhaltsame Forschung

Sein „Tagebuch einer musikalischen Reise“ zählt zu den bedeutendsten Quellen der Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts. Denn Charles Burney (1726-1814), ausgebildeter Organist, Geiger, Komponist und vielseitig gebildeter Gelehrter war ein ausgesprochen guter Beobachter und unterhaltsamer Schreiber, der bei seinen Reisen durch Europa Opernaufführungen wie Kirchenkonzerte besuchte, sich genauso die Ausbildungsstätten ansah, wie er die Straßenmusik wahrnahm. Zudem kam er mit vielen bedeutenden Musikern seiner Zeit zusammen, u. a. mit Farinelli, Hasse, Gluck und Carl Philipp Emanuel Bach. Christoph Hust hat nun im

Auftrag der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft beim Bärenreiter-Verlag Bruneys Reiseberichte in der deutschen Übersetzung von 1772/73 herausgegeben. Das opulente Opus kostet 39,90 Euro.



CARUSO - THE DIGITAL RECORDINGS - GREAT OPERA ARIAS



CD 74321 98651 2

„UND ENRICO CARUSO LEBT...“

(WAZ über The Caruso-Digital Recordings)

Die Stimme des Jahrhunderttenors digital restauriert und mit dem Klang eines modernen Sinfonieorchesters unter-



CD 74321 82569 2



CD 74321 69766 2

legt: Diese „technische Meisterleistung“ (Stereo) gelang einem Expertenteam des ORF, die Legende Caruso wurde endlich wieder neu erfahrbar. Jetzt wurden für **GREAT OPERA ARIAS**, das dritte Album der Caruso-Digital Recordings-Reihe, 100 Jahre alte Schellack-Aufnahmen der bekanntesten Opern-Hits Carusos im Digitalstudio mit dem Radio-Sinfonieorchester Wien zusammengeführt. Opernklassiker von Donizetti bis Bizet, von Puccinis „E lucevan le stelle“ bis zu Leoncavallos „No! Pagliaccio

non son“ – Musik, die zu Tränen rührt, interpretiert von der faszinierendsten Stimme des Jahrhunderts, in der Klangqualität von heute!

www.bmgclassics.de

BMG
ARIELA CLASSICS
RCA VICTOR

WWW.CARUSO-DIGITAL-RECORDINGS.COM